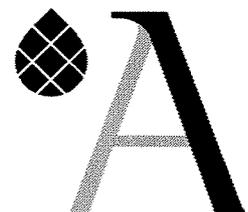


Bericht

Nachhaltigkeitsbericht 2010 Weiterentwicklung „Biostadt Augsburg“ und Ausbau gesundheitsfördernder Sportangebote

Antrag der Stadtratsfraktion Augsburg Bündnis 90/ Die Grünen

Anlage: Antrag vom 28. September 2011



Betreffend die Fragestellungen und zugehöriger weiterer Ausführungen der Stadtratsfraktion wird auf den beiliegenden Antrag verwiesen.

Zu Antragsziffer 1.: Die Stadtverwaltung berichtet, wie die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur „Biostadt Augsburg“ aus dem Jahr 2007 bisher erfolgt ist. Dabei soll dargestellt werden, in welchen Bereichen die Umsetzung erfolgreich verläuft, in welchen Bereichen (und Einrichtungen) es Schwierigkeiten gibt, warum es Probleme gibt und wie diese behoben werden können.

- a) Städtische Einrichtungen (Soll: 30% Bio)
- **Kindertagesstätten:** der Fachbereich Kindertagesstätten gibt die Verwendung von Bio-Lebensmittel in ihren Einrichtungen mit aktuell 10% an. Ansonsten wird, wo es möglich ist, auf regionale Produkte geachtet. Eine Erhöhung des Anteils auf die geforderten 30% kann nicht erreicht werden, da die Kosten zu hoch sind bei den kleinen Verpflegungseinheiten (Direktanlieferung/Mindestbestellmengen) und den auch im Verpflegungsbereich vollzogenen Haushaltskürzungen.
Der Waldorfkindergarten in der Hammerschmiede bekommt das Essen von der Waldorfschule in 100% Bio-Qualität.
 - **Schulen:** es gibt keine Daten dazu, wie viele Schulen in Augsburg bei ihrer Verpflegung Bio-Lebensmittel verwenden, da die Verpflegung von jeder Schule selbständig organisiert wird und das Schulverwaltungsamt hierfür nicht zuständig ist. Das Gesundheitsamt plant daher ab dem nächsten Schuljahr die Schulen gezielt dazu zu befragen.
Bei der Montessori-Schule ist das Essen zu 100% bio (siehe Agendazeitung Nr. 35 Herbst / Winter 2011/2012, Seite 7/8); ebenso in der Waldorfschule.
 - **Altenheime:** die städtischen Altenheime verwenden keine Bio-Lebensmittel, da das Budget hierfür zu knapp sei.
 - **Kantinen:** die Kantine im Verwaltungszentrum der Blauen Kappe hatte bis 2011 ein Bio-Menü im Angebot (tägliche Nachfrage ca. 5 Personen). Bei der Neuvergabe des Pachtvertrages wurden Bio-Lebensmittel dem Bewerber als Kriterium nicht benannt. Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 bemüht sich, den neuen Pächter zur teilweisen Verwendung von Bio-Lebensmitteln zu bewegen.
- b) Verpflegung des Stadtrats
Im Zuge des KGSt-Sparprozesses wurde die Verpflegung eingeschränkt; das Essen bei langen Sitzungen soll vor allem regional und fair sein, erst in zweiter Linie nach Möglichkeit auch bio; der ausgesuchte Caterer kann das liefern.
- c) Empfänge der Stadt Augsburg und sonstige städtische Veranstaltungen (Soll: 100% Bio)
Das Umweltamt beauftragt bei allen Veranstaltungen ein bio-regional-faires Catering – bei öffentlichen Veranstaltungen, wie der Verleihung des Zukunftspreises oder zu 15 Jahren Lokale Agenda 21, aber auch bei kleineren Veranstaltungen, wie Agenda-Jahresplanung oder Workshops. Auch der aws achtet auf bio-regional-faire Verköstigung z.B. bei „Sauber ist in“.
- d) Städtische Vergaben
Laut Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen gibt es auf dem Augsburger Stadtmarkt 6 Anbieter (Stände) von Bio-Lebensmitteln: Metzgerei Mödl, Bio Emma Feinkost und Bio Emma Obst + Gemüse, Bio Bäckerei Schubert, La Natura (Obst und Gemüse), Hopffisterei.
- Bei der Ausschreibung 2011 des neuen Festzelts auf dem Plärrer wurde bio nur sehr weich als Ausschreibungskriterium benannt: „Regionale Produkte sind bevorzugt zu verwenden. Dabei ist durchaus auch besonderer Wert auf ein Angebot von Speisen und Getränken aus zertifiziertem, ökologischen Anbau zu legen.“ Der dann ausgewählte Zuschlagsempfänger bietet keine Bio-Produkte an.

Ob der Beschluss des Ausschusses für Umwelt- und Verbraucherschutz vom 27.03.2007 (Drucksache Nr. 07/00092) auch die Zulassungen zu öffentlichen Einrichtungen wie z.B. den Plärrer beinhaltet, kann aus der Begründung zu der Beschlussvorlage nicht entommen werden. Formlos könnte in künftige Ausschreibungen ein Hinweis aufgenommen werden, dass es wünschenswert wäre, wenn in den Sparten Süßwaren und Imbiss sowie beim Gastronomieangebot in den Festzelten ein Anteil an ökologischen Lebensmitteln von 30 % erreicht werden würde.

Als materielles Vergabekriterium müsste vor der besonderen Berücksichtigung der Herkunft der Waren zunächst ein formeller Beschluss des Allgemeinen Ausschusses gefasst werden. Aufgrund von Erfahrungen sowie informellen Gesprächen mit Beschickern wird der Einsatz von Biolebensmitteln kritisch gesehen. Die Nachfrage ist speziell wegen der höheren Preise gering und ein diesbezügliches Angebot werde nach den Äußerungen von Beschickern städtischer Märkte/Volksfeste auch von den Besuchern nicht ernsthaft erwartet.

Nachdem der Beschluss keine zeitliche Vorgabe enthält, sondern einem Programmsatz ähnlich ist, der die Richtung benennt in die die Verwaltung tätig werden soll, wird das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen derzeit von Vorgaben hinsichtlich der Verwendung von Biolebensmitteln in der Ausschreibung und bei den Zuschlagsentscheidungen absehen.

Bei der Vergabe des Kaffees in der Neuen Stadtbücherei wurde der Biostadt-Beschluss ebenfalls nicht berücksichtigt. Auf Grund der Umstellung auf Bio-Ernährung des Betreibers SIA-Gastro- und Bewirtungsservice bietet das Tivoli schon größtenteils Bio-Gerichte an.

e) Städtische Beteiligungen

Ob die städtischen Beteiligungen wie im Beschluss aufgeführt, aufgefordert wurden, ähnlich zu verfahren, ist unbekannt.

f) Außerstädtische Einrichtungen

- Es liegen keine aktuellen Daten dazu vor, ob nichtstädtische Kantinen Bio-Lebensmittel verwenden. In einer Befragung Augsburger Kantinen von 2006 gaben 9 Kantinen an, Bio-Lebensmittel zu benutzen. Das Betriebsrestaurant von MAN Diesel und Turbo, im Mai 2011 als Deutschlands bestes Betriebsrestaurant ausgezeichnet (AZ 12.5.2011), verwendet zunehmend Bio-Produkte.
- Das Kath. Kinderheim in Hochzoll verwendet ebenfalls zum Teil Bio-Lebensmittel.

Zu Antragsziffer 2.:

Die Stadtverwaltung legt dar, wie der Stand der Umsetzung der Leitlinie 5 „Gesundheit für alle ermöglichen“ ist; welche Maßnahmen und Initiativen ergriffen wurden und welche Probleme hierbei auftraten.

a) Leitlinie 5, Ziel 1: „Angebot gesundheitsfördernder Sportangebote ausbauen“

- 2006/2007 führte das Gesundheitsamt eine Untersuchung „Prävalenz und Einflussfaktoren von Übergewicht und Adipositas bei Einschulungskindern“ durch.

Ergebnisse: Insgesamt 13,1% der Kinder waren übergewichtig, davon 4,9% adipös. Die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas war bei den Kindern, deren Muttersprache nicht deutsch ist, fast doppelt so hoch. Die Hälfte aller Kinder nahm nicht an einer Sport- oder Tanzgruppe teil. Über die Hälfte der übergewichtigen Kinder sahen täglich 1-3 Stunden fern. (Deutsches Ärzteblatt, 22.12.2008)

- 2009 führte das Gesundheitsamt eine Befragung von 11-13 jährigen Schülern zur sportlichen Aktivität durch.

Ergebnisse: 13% der Mädchen und 20,2% der Jungen sind übergewichtig oder adipös - durchschnittlich somit 15,8% der Kinder. 60,7% der Kinder sind Mitglied in einem Sportverein, 31,4% sind nicht Mitglied in einem Sportverein. Von denjenigen Schülern, die nicht in einem Verein sind, haben 13,8% Interesse an einer Mitgliedschaft. Haupthinderungsgrund für eine Mitgliedschaft ist fehlende Zeit. Kinder deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sind zu über 55% nicht in einem Verein aktiv. Bei den deutschen Kindern sind dies nur 31,4%. Gymnasiasten sind häufiger sportlich aktiv als Realschüler, und diese sind wiederum sportlich aktiver als Hauptschüler/Mittelschüler.

- Im Schuljahr 2010/2011 gab es an 6 Grundschulen in Augsburg Sportförderunterricht, im Schuljahr 2011/2012 an 5 Grundschulen.
Insgesamt sind es 9 Schulstunden, die auf die Schulen verteilt werden. Es können nur Schüler der ersten und zweiten Jahrgangsstufe teilnehmen. Das Angebot ist kostenfrei aber die Schüler müssen sich zur Teilnahme für ein Jahr verpflichten.
Probleme: Sportförderunterricht kann nicht an allen Grundschulen angeboten werden, weil die Turnhallen an den Nachmittagen oft voll belegt sind. Es müssten zudem mehr Lehrerstunden bereitgestellt werden. Die Bereitschaft der Eltern, ihre Kinder in diesen Unterricht zu schicken, ist eher gering.
- Der DJK-Göggingen (Sportverein) hat eine eigene Sportgruppe für übergewichtige Kinder von 8-12 Jahren im Mai 2011 ins Leben gerufen. Der Kurs kostet 80 Euro und dauert 10 Wochen. (Finanzielle Unterstützung wurde angeboten!) Im Mai gab es 2 Teilnehmer mit denen 8 Wochen lang geturnt wurde. Im Oktober wurde der Kurs erneut ausgeschrieben, es gab aber nur 1 Anmeldung.
- 2010/2011 hat das Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der UNI Augsburg erweiterte Einschulungsuntersuchungen durchgeführt.
Ergebnisse: 91,9% der Kinder spielen im Sommer fast jeden Tag im Freien. 35,4% spielen im Winter fast jeden Tag im Freien. 52,3% sind mind. 1x pro Woche im Sportverein aktiv. 77,7% treiben mind. 1x pro Woche außerhalb eines Vereins Sport. 30% sehen wochentags täglich mehr als 1 Stunde fern. (mit Migrationshintergrund 43%, ohne 15,2%) 55,7% sehen am Wochenende täglich mehr als 1 Stunde fern. (mit Migrationshintergrund 69,7%, ohne 39,9%)
Ergebnisse Test seitliches Hin-und-Herspringen: Augsburger Kinder insgesamt besser als die Norm, aber große Leistungsunterschiede einzelner Kinder.
Ergebnisse Test Standweitsprung: Augsburger Kinder insgesamt deutlich schlechter als die Norm.
- 2009/2010 wurde das Forschungsprojekt „Augsburger Sport- und IntegrationsSurvey“ (ASIS) vom Institut für Sportwissenschaft der UNI Augsburg in Kooperation mit der Fachstelle für Integration und Interkulturelle Arbeit sowie dem Sport- und Bäderamt der Stadt Augsburg durchgeführt. Hierbei wurden Handlungsempfehlungen für die Stadt Augsburg erstellt. Diese wurden 2011 der Stadt Augsburg bereits vorgestellt.
Hier einige Vorschläge aus den Handlungsempfehlungen:
 - Weitere Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung stellen
 - Informations-, Aufklärungs- und Beratungsarbeit intensivieren
 - Möglichkeiten der kommunalen Unterstützung aufzeigen
 - Stärkere Förderung des Breitensports und des Amateur-Wettkampfsports

b) Leitlinie 5, Ziel 2: „Sucht bekämpfen“

- In allen städtischen Gebäuden gilt seit 2008 ein generelles Rauchverbot.
- „Klasse 2000“ ein sehr gutes Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung in der Grundschule, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Es beinhaltet auch die Themen Ernährung und Bewegung! Das Programm wird laufend evaluiert und wirkt nachweislich positiv auf die Kinder.
Das Gesundheitsamt ist Förderer für 3 Schulen in Augsburg. Im Stadtgebiet Augsburg führen insgesamt 5 Schulen das Programm durch.
- Projekt „SuPrA“ (=Sucht Prävention Augsburg) für weiterführende Schulen. Es ist ein Präventionsprojekt der Drogenhilfe Schwaben für Schüler ab der 6. Jahrgangsstufe.
- „Be smart – Don’t start“ ist ein Wettbewerb bei dem sich ganze Klassen verpflichten ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen. Die Klassen, die das schaffen bekommen vom Gesundheitsamt einen Preis verliehen. Dieser Wettbewerb findet seit 2003 jährlich statt.
- Ausstellung „Wir brauchen nicht rauchen“ der LZG mit Schüler-Workshops wurde 2011 vom Gesundheitsamt an einer Schule durchgeführt.
- Theaterprojekt Lebensquelle wurde 2008-2009 vom Gesundheitsamt, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und Theater „Eukitea“ durchgeführt. Es ist ein Lebenskompetenzförderungsprojekt.

- 2012 betreut die Beratungsstelle Schneewittchen gemeinsam mit dem Gesundheitsamt die Ausstellung „Klang meines Körpers“ mit Schüler-Workshops für die Prävention von Essstörungen.
- „Na toll“ Ausstellung zur Alkoholprävention wurde 2010/2011 vom Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und Bfz-Augsburg mit Schüler-Workshops durchgeführt.
- „Voll die Party“ zur Alkoholprävention: Multiplikatorenschulung zum Planspiel wird vom Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe seit 2009 durchgeführt.

c) Leitlinie 5, Ziel 3: Attraktive und saubere Parks, Gehwege und Grünflächen für Spiel und Erholung sichern und schaffen

Siehe Nachhaltigkeitsbericht 2010, Seite 94:

- Jährliche Aktion „Saubere ist in“ des Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetriebs
- Aufstellung von Hunde-WCs
- Neue Grünanlagen am Feuertornweg und entlang der Bahnlinie Friedrich-Ebert-Str.-Süd, neuer Spielplatz in der Blaichacher Str.
- Lechuferpark in Lechhausen

d) Leitlinie 5, Ziel 4: Sprachliche und kulturell bedingte Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Gesundheitsdiensten und Migranten abbauen.

Siehe Nachhaltigkeitsbericht 2010, Seite 95.

- Augsburger Modell zur Zahngesundheit: 2001-2004 wurden vom Gesundheitsamt 6000 Kinder im Vorschulalter untersucht. Die ergriffenen Maßnahmen führten zu einer Verbesserung der Anzahl der naturgesunden Gebisse um bis zu 5,6 Prozentpunkte bei Kindern mit Migrationshintergrund.
- MiMi-Projekt (Mit Migranten für Migranten): in 2011 gibt es 10 Gesundheitsmediatoren die im Stadtgebiet Augsburg arbeiten. Sie führten 22 Informationsveranstaltungen in ihrer Muttersprache durch. Dabei wurden über 240 Migranten über das Gesundheitssystem und gesundheitsrelevante Themen informiert.
- „Gesund aufwachsen für alle!": Das Gesundheitsamt hat vor 3 Jahren die Initiative zur Implementierung von mehreren Gesundheitsförderungsprojekten für Säuglinge, Kinder und Jugendliche übernommen und hierbei die Schwerpunkte Ernährung, Bewegung, Zahngesundheit und Frühe Hilfen formuliert. Seither begleitet es die entstandenen Projekte moderierend und evaluierend. Ziel aller unserer Projekte in Augsburg ist es, soziale Benachteiligungen auszugleichen und gesundheitliche Chancengleichheit in der sich rasch verändernden Stadtfamilie ohne Stigmatisierung zu fördern.

Zu Antragsziffer 3.: Die Stadtverwaltung prüft, wie das sog. „Ansbacher Modell“, ein Kooperatives Konzept zur Gesundheitsförderung von Kindern, auch in der Stadt Augsburg umgesetzt werden kann.

Das Ansbacher Modell ist eine Kombination von verschiedenen Aktionen zur Gesundheitsförderung bei Kindern. Leider sind diese Aktionen aber kostenintensiv und auf Sponsoren angewiesen, die diese Aktionen jährlich unterstützen. Weder in Ansbach noch im Landkreis Augsburg ist es gelungen, das Modell über einen längeren Zeitraum am Leben zu erhalten.

Das „Ansbacher Modell“ wurde 2005 ins Leben gerufen.

Es umfasste eine Reihe von Aktionen **die heute aber zum größten Teil nicht mehr durchgeführt werden:**

- 2005: die Arbeitsgemeinschaft „Fit isst hip“ initiiert erstmals die „Gesundheitstage für Kinder“; Bei den Gesundheitstagen gab es eine Ausstellung im „Brücken-Center“ mit 5 Stationen für Kinder mit Test zur Fitness und Wissen über gesunde Ernährung. Jedem Kind wurde ein „Fit Pass“ erstellt.
Die Gesundheitstage werden immer noch jährlich veranstaltet. 2011 aber nur noch durch Sportvereine (Bewegungsparcours) und das Gesundheitsamt.
- Schnupper-Pass-Aktion: kostenlose Schnupperstunden in Sportvereinen um den Einstieg in den Verein zu erleichtern. Motivation zum Mitmachen ist ein Gewinnspiel.
Heute gibt es diese Aktion nicht mehr, da es jetzt eine Pro-Jugend-Karte zu kaufen gibt, die viele Gutscheine u. a. Kino, Einkaufsgutscheine und Sportverein-Schnupperstunden enthält.
- „Mein Schulweg / mein Kindergartenweg“ Kinder sollen fit, sicher und umweltfreundlich zur Schule / KiTa kommen. 3 Wochen lang sammeln die Kinder „grüne Meilen“ in Sticker-Form für „Mein Schulweg-Album“. Es gibt eine Abschlussveranstaltung mit Preisen für die Sticker-Alben. **Diese Aktion wird jährlich immer noch von der Stadt Ansbach durchgeführt.**
- „Sport nach 1“: kostenfreies Schulsportangebot am Nachmittag. Die Sportarbeitsgemeinschaften wurden dabei in Zusammenarbeit mit verschiedenen Sportvereinen angeboten.
Heute gibt es nur noch Sportangebot am Nachmittag für die Ganztagsklassen an 2 Schulen in Ansbach, da ein Angebot für alle Grundschulen zu teuer ist.
- „Fit isst hip“ – Das Kochbuch: Ansbacher Grundschüler haben selbst ein Kochbuch gestaltet. Die Schüler haben ihre Lieblingsrezepte aufgeschrieben. Die häufigsten Gerichte wurden mit einem Ernährungsberater besprochen und ggf. modifiziert, um eine gesunde Mahlzeit daraus zu machen. Es gibt dieses Buch heute noch kostenlos beim Sportamt der Stadt Ansbach. Es wird heute auch als Preis verschenkt. **Heute gibt es keine große Nachfrage mehr. Es war eine einmalige Aktion.**
- Elterninformationsabende fanden an den Grundschulen mit Ernährungswissenschaftler, Jugendarzt und Sportmediziner statt. **Wurden nur bis 2007 angeboten, heute nicht mehr.**
- Rückenschule für Kinder: 10-stündiger Rückenkurs für Kinder während der Unterrichtszeit am Vormittag in den Schulklassen angeboten. In Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Diplomsporlehrern veranstaltet. Kinder bekamen eine Teilnahmeurkunde. **Kurse werden heute nicht mehr angeboten, da sie zu teuer sind.**
- Biobrotboxaktion: alle Einschulungskinder von den 8 Ansbacher Grundschulen haben eine Brotzeitbox mit Bio-Lebensmitteln gefüllt erhalten. Das sollte Schüler und Eltern motivieren gesund zu essen.
Diese Aktion wird heute nicht mehr durchgeführt, da sie zu teuer ist.
- „Fit isst hip“ Gesundheitssurvey: einmalige Datenerhebung von Grundschulern im Januar 2006 im Rahmen einer Doktorarbeit.

Finanzierung in Ansbach:

„Öffentlicher Zukunftsfond für die Gesundheitsförderung von Kindern“ wurde 2007 gegründet.

Kooperationspartner 2007: Stadt Ansbach, Grundschulen, Gesundheitsamt Ansbach, Krankenkassen, Ärzte, Sportvereine und Sportanbieter, Reha-Zentren, Wirtschaft, soziale Vereinigungen, Medien. **Die Aktionen heute werden nur noch durch die Stadt Ansbach in Kooperation mit Sportvereinen durchgeführt.**

Durchführung des „Ansbacher Modells“ im Landkreis Augsburg:

- Auftaktveranstaltung war Sep. 2006 und **Projektlaufzeit auf 3 Jahre festgelegt**
- Finanzierung durch Sponsor, das Geld reichte nur für 3 Jahre.
- Durchführung: an nur 1 Grundschule in Schwabmünchen, mit Elternabend, gesundes Kochbuch, Schulweg (Mama-Taxi!) und Schnupperpass (Kooperation mit Sportverein)
- Laufende Evaluation durch Berichte und Fragebogen für Dissertation
- Unterstützung durch Sponsoren
- **2011:** Die Grundschulklassen einer Schule gehen 1x im Jahr zum Kochen eines gesunden Essens in die Hauswirtschaftsschule zu den angehenden Diätassistentinnen und es gibt Sport am Nachmittag Angebote durch verschiedene Sport AG's. 1x im Monat gibt es ein gesundes Pausenbrot.

Das „Ansbacher Modell“ wird im Landkreis Augsburg seit 2009 nicht mehr durchgeführt, da es keine weiteren Sponsorengelder mehr gab.

In der Stadt Augsburg sollte nach Möglichkeiten/Programmen gesucht werden, die langfristig nachhaltig zu einer Verbesserung des Gesundheitsverhaltens von Kindern beitragen. Ein Programm, welches diesem Anspruch genügt ist die **Klasse 2000**. Seit 20 Jahren wird es in ganz Deutschland erfolgreich umgesetzt. Es wird ständig evaluiert und verbessert und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. In Augsburg läuft es seit 1997, derzeit in fünf Schulen – siehe Leitlinie 5, Ziel 2 (Seite 3 in diesem Bericht). **Die Klasse 2000 sollte ausweitet werden.** (Siehe unten, Ziffer 4, Seite 7)

Aktivitäten in der Stadt Augsburg:

- Verschiedene Studien zur Kindergesundheit durch das Gesundheitsamt in Kooperation mit der UNI Augsburg
- Die Stadt Augsburg ist Partner im „Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ und nimmt als einzige Kommune in Bayern teil am kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“. Ebenso ist die Stadt Augsburg Partner im Gesunden-Städte-Netzwerk.
- Eine Bio-Pausenbrotbox-Aktion findet jährlich wechselnd an einer anderen Grundschule statt. Dabei bekommen die Schüler eine mit Bio-Lebensmitteln gefüllte Brotzeitdose geschenkt und erfahren in einer Unterrichtseinheit etwas über Müllvermeidung und gesunde Ernährung.
- Elternabende für Kitas und Schulen zum Thema Kinderernährung durch das Gesundheitsamt
- Das Gesundheitsamt verleiht Schulungspakete zur Ernährungserziehung für Kitas und Schulen
- Zahnputzstube des Gesundheitsamtes führt regelmäßig Gruppenprophylaxe in Kindergärten, Horten und Förderschulen durch. Auch die zahngesunde Ernährung wird hierbei erklärt.
- Projekt „Herzlich Willkommen Augsburger Kinder“ wird 2012 auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet. Hierbei wird jede junge Familie mit einem neugeborenen Baby von einer Kinderkrankenschwester besucht und beraten. Ein Teil der Beratung betrifft die Ernährung von Babys und Kleinkindern.
- Unterstützung des Projektes „J1 - Good for your life“ durch das Gesundheitsamt. Hierbei werden Flyer an Schulen ausgegeben, die die Schüler der 7. Klassen motivieren sollen zur J1 Untersuchung zu gehen. Wer zum Arzt zur Untersuchung geht bekommt einen Gutschein für eine kulturelle Veranstaltung. Außerdem gibt es Preise für die Schulen mit den höchsten Teilnehmer-Quoten.
- Verschiedene Angebote zur Suchtprävention für Kinder und Jugendliche an Schulen durch das Gesundheitsamt (siehe Seite 4 Punkt b)
- Trinkwasserspender für Augsburger Schulen von den Stadtwerken
- Sportförderunterricht an 6 Augsburger Grundschulen
- Schnupperstunden bei verschiedenen Vereinen kostenlos

Zu Antragsziffer 4.: Konzepte bzw. Weiterentwicklungen vorhandener Maßnahmen zu

- a) Biostadt Augsburg**
- b) Leitlinie „Gesundheit für alle ermöglichen“**
- c) Ausweitung der Klasse 2000**

a) Biostadt Augsburg

- Mitarbeit im entstehenden „Biostädte-Netzwerk“: Im Oktober 2011 wurde auf Anregung der Stadt Nürnberg das „Biostädte-Netzwerk“ gegründet. Hierbei schließen sich Biostädte in Deutschland zusammen um Informationen über gelungene Bio-Projekte auszutauschen und gemeinsam den ökologischen Landbau sowie die Verwendung und Akzeptanz von Bio-Lebensmitteln zu fördern. Die Stadt Augsburg ist durch das Gesundheitsamt, Ernährungsbezogene Gesundheitsförderung, vertreten.
- In Nürnberg wurde im Rahmen der BioMetropole Nürnberg bisher erreicht, dass der Bio-Anteil in Schulen 20% und in Kitas 40% beträgt. Auch auf den Wochenmärkten, am Christkindlesmarkt und bei Großveranstaltungen konnte der Bio-Anteil gesteigert werden. In den städtischen Kliniken, Altenheimen und der Rathauskantine gibt es mehr Bio-Komponenten. Der Projektverantwortliche der Stadt Nürnberg für die BioMetropole, Herr Dr. Werner Ebert, wird am 23. April 2012 in der öffentlichen Sitzung des Augsburger Apendaberrats die dortige Arbeit vorstellen.

- Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 wird das Thema „Biostadt“ auch im Agendabeirat behandelt. Einige Agendaforen sind schon zum Thema Bio-Ernährung aktiv: Solidargemeinschaft Unser Land Augsburg, Umweltfreundliches Gastgewerbe Augsburg.

b) „Gesundheit für alle ermöglichen“

- Sportförderunterricht an den Grundschulen ausweiten.
- Mehr Bewegung in den Alltag von Kindern integrieren. Dazu eine Arbeitsgruppe gründen, welche Projekte für Kindertagesstätten, Schulen und Familien sucht, entwickelt und umsetzt.
- Arbeit der Sportvereine im Bereich Jugend unterstützen.
- Bio-Pausenbrotbox-Aktion könnte auf mehrere/alle Grundschulen in Augsburg ausgeweitet werden. Bio-Lebensmittel werden in einer großen Aktion in die Boxen für ca. 2500 Schüler gepackt und an die Schulen verschickt, die sie an die Erstklässler ausgeben. Es müssten Sponsoren gefunden werden, die Geld für die Lebensmittel und Helfer für das Packen stellen könnten. Eine Arbeitsgruppe organisiert dies sowie eine Auftaktveranstaltung, wobei die Presse über die Vorzüge von Bio-Lebensmitteln und eine gesunde Kinderernährung informiert wird.

c) Ausweitung des Programms Klasse 2000 in Augsburg:

Klasse2000 ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Es soll Grundschulkindern schon frühzeitig für ein gesundes Leben begeistern. Dazu begleitet es Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, um ihre Gesundheits- und Lebenskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse2000-Gesundheitsförderern.

Klasse2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den Körper. **Bewegung, gesunde Ernährung** und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von Klasse2000 wie der Umgang mit Gefühlen und Stress, Strategien zur Problem- und Konfliktlösung. So unterstützt Klasse2000 die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern. Mit der Symbolfigur KLARO erforschen die Kinder, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht. In 20 Jahren haben über 825.000 Kinder mitgemacht.

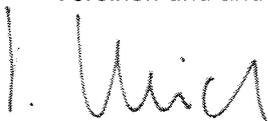
Klasse2000 wurde am Klinikum Nürnberg entwickelt und im Schuljahr 1991/92 erstmals in 234 Grundschulklassen durchgeführt und auf Initiative der Lions Clubs in Deutschland verbreitet. Im Schuljahr 2010/11 erreichte es 16.600 Klassen und damit 12 % aller Grundschulklassen. Klasse2000 wird laufend aktualisiert und weiterentwickelt, seine Wirksamkeit – insbesondere auf den Alkohol- und Zigarettenkonsum – ist wissenschaftlich belegt.

Finanziert wird Klasse2000 durch Spenden in Form von Patenschaften (220 € pro Klasse und Schuljahr). Wichtigster Partner sind die Lions Clubs in Deutschland. Träger des Programms ist ein gemeinnütziger Verein, dem das DZI Spenden-Siegel einen sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit den Spendengeldern bescheinigt.

Für eine größere Umsetzung in Augsburg sollten die Augsburger Lions Clubs angesprochen werden. Der Lions Club Neusäß ist bereits als Förderer aktiv.

Vorschlag:

Einrichtung einer begleitenden Arbeitsgruppe: Die Ausweitung des Projekts Klasse 2000 sollte von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern verschiedener Ämter sowie Krankenkassen, sozialer Vereinigungen, Vereinen und anderer Förderer betrieben werden.



Dr. Volker Ullrich
berufsmäßiger Stadtrat